



# was + wie

*Kinder religionspädagogisch begleiten*

**Gute Seiten für's Leben – Mit Kindern  
das Symbol »Buch« entdecken**

**Biblische und theologische Bezüge | Das Buch in den Religionen**

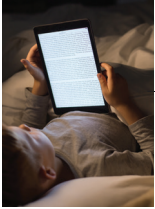
**Für 3- bis 6-Jährige | Symbol Bibel – Symbolworte in Bildern erschließen**

**Religionspädagogik aktuell | Mit Kindern die Sprache der Symbole entdecken**



# was + wie

Heft 1/2022



## Zum Heft

Gute Seiten für's Leben – Mit Kindern das Symbol »Buch« entdecken 1

### Zugänge und Hintergründe

#### Das Thema

Von der Schriftrolle zum E-Book-Reader 2

#### Persönliche Zugänge

Leben ohne Bücher? – Das geht ja gar nicht! 4

#### Biblische und theologische Bezüge

Das Buch in den Religionen 5

Die Bedeutung des Buches Esther beim Purimfest 7

### Impulse für die Praxis

#### Für 3- bis 6-Jährige

... und manchmal brauchen wir Hilfe, um verstehen zu können, Apg. 8,26ff. 9

Symbol Bibel 11

Auch wenn der Inhalt nicht gefällt! 13

#### Für 0- bis 3-Jährige

Die Psalmen als Lieder- und Gebetsbuch: Eine Sammlung für kleine Kinder 15

Regeln werden festgehalten: Mose und die 10 Gebote 17

#### Das Bild in der Mitte

Eine Bibliothek für Kinder 19

Vorleserituale – in der Kindertageseinrichtung und zu Hause 22

#### Für 7- bis 10-Jährige

Ein Buch entsteht – gefüllt mit Geschichten, die Jesus einst erzählte ... – »Marta, Zuhören ist das Wichtigere!« 23

Vom Poesiealbum über das Freundschafts- zum Wunschebuch 25

#### Im Team; Eltern und Familie

Spiritualität mit einem Buch gestalten – Immer wieder ein neuer religiöser Kurzimpuls 27

#### Kreativer Erzählvorschlag

Lieblingsbücher und »Das Buch« 29

### IdeenVielfalt

#### Kirchenjahreszeitliches

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Johannes 6,37) 31

#### Theologisches Stichwort

Und plötzlich wird aus einem Brief ein Buch 33

#### Verwendete Lieder in dieser Ausgabe 33

#### Bibel praktisch

Auf der Suche nach der geeigneten Kinderbibel 34

### Literatur und Medien

Literaturliste – Kinderbibeln 36

### IdeenVielfalt

#### Religionspädagogik aktuell

Mit Kinder die Sprache der Symbole entdecken 38

### Impressum 40



# Gute Seiten für's Leben

MIT KINDERN DAS SYMBOL »BUCH« ENTDECKEN

Mit diesem Heft beginnt wieder ein neuer **was+wie**-Jahrgang. Aus diesem Anlass befindet sich unter der Rubrik »Kirchenjahreszeitliches« eine Anregung, um mit Kindern die neue Jahreslosung zu bearbeiten.

Zugleich startet mit diesem Heft eine Reihe von Ausgaben, die sich mit verschiedenen Symbolen religionspädagogisch auseinandersetzen wird. Zur Einleitung dieses Projektes ist unter »Religionspädagogik aktuell« ein Gespräch mit Rainer Oberthür zur Symboldidaktik abgedruckt.

Sicherlich gibt es naheliegendere Symbole als das Buch, wenn man mit Kindern auf religiöse Entdeckungsreise geht. Doch stellt das Buch im Christentum, wie auch im Judentum und im Islam, ein zentrales religiöses Symbol dar, dem es nachzuspüren lohnt. Allerdings wurde sehr schnell klar, dass das Erleben von Büchern heute vielfach ganz anders aussieht als noch vor einigen Jahren. Deshalb gehen die ersten Artikel dieses Heftes den Entwicklungen des Buch-Erlebens im Laufe der Zeit nach, beleuchten eigene Erfahrungen und beschreiben die Rolle der Bücher in den Religionen.

Die Anregungen für die Praxis beschäftigen sich mit Büchern, Geschriebenem, der Bibel und dem Verstehen. Die einzelnen Artikel sind zwar im Hinblick auf die jeweilige Altersgruppe geschrieben, die vorgeschlagenen Aktionen können aber mit geringen Abwandlungen auch für andere Altersgruppen genutzt werden.

In der Rubrik »Bibel praktisch« haben wir einen ausführlichen Artikel über Kinderbibeln aufgenommen. Dies ist sicher ein Thema, das für Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen und Schulen ebenso interessant sein dürfte, wie auch für Eltern, Großeltern oder Taufpaten, die auf der Suche nach geeigneten Kinderbibeln sind. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, zu diesem Thema oder auch zu den Anregungen zum Vorlesen im Zusammenhang mit dem Bild in der Mitte, in der Elternarbeit oder in der Kirchengemeinde Impulse zu setzen.

Sicher werden mit diesem Heft Erinnerungen an eigene Büchererfahrungen wach. Womöglich ergibt sich auch der Impuls, einmal wieder in Ruhe zu einem Buch zu greifen und darin auf Entdeckungstour zu gehen. Dieses Heft möchte als kleines Buch zum Lesen, Verstehen und Erleben einladen.

Gute Leseerfahrungen und Gottes Segen für das ganze Jahr 2022 und darüber hinaus, wünscht im Namen des gesamten Redaktionskreises



Ralf Fischer



## Von der Schriftrolle zum E-Book-Reader

Wer sich mit dem Symbol »Buch« befassen möchte, muss zunächst einmal klären, welche Erfahrungen die Zielgruppe mit Büchern macht. Dies hat sich im Laufe der Zeit sehr deutlich gewandelt.

In der Entstehungszeit des ersten Teils der Bibel gab es neben Tontafeln und Steinen Rollen aus Tierhaut, die beschrieben wurden. Später, grob gesagt in der Entstehungszeit des zweiten Teils der Bibel, gab es mit der Erfindung des Papyrus, eines Materials aus Pflanzenfasern, die Technik, Papyrusblätter zu beschreiben, zu stapeln, mit einem Faden zu binden und einem festen Einband zu versehen: das Buch.

Allerdings mussten sowohl die Schriftrollen als auch die ersten Bücher durch Abschreiben mit der Hand vervielfältigt werden, ein großer Aufwand, der viel Zeit in Anspruch nahm. Man überlegte deshalb sehr sorgfältig, was in ein Buch geschrieben werden musste, auch deshalb, weil das Material zum Beschreiben teuer war.

Die Erfindung des Buchdrucks wurde zum Meilenstein in der Entwicklung des Buches. War die Druckvorlage hergestellt, konnte sie ohne großen Aufwand mehrfach abgedruckt werden. Teuer war jedoch weiterhin das Material, das man bedrucken wollte. Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern erleichterte schließlich die Herstellung der Druckvorlagen, zumal man die einmal hergestellten Lettern für viele Druckaufträge wiederbenutzen konnte. Aber nach wie vor war das Buch teuer und die Verbreitung begrenzt, zumal auch längst nicht alle Menschen lesen und damit etwas mit einem Buch anfangen konnten. Deshalb sind das Buch und der Besitz von womöglich mehreren Büchern ein Zeichen für Bildung und Wohlstand. Die Bibliotheken in Klöstern

oder in herrschaftlichen Häusern legen bis heute davon Zeugnis ab, bei ersteren ging es vornehmlich um Bildung, bei letzteren wurde auch der Wohlstand sehr deutlich.

Heute haben Menschen in verschiedenen Zusammenhängen mit ganz unterschiedlichen Büchern zu tun:

In der Schule spielen natürlich die Schulbücher weiterhin eine wichtige Rolle, werden aber in einigen Fächern bereits durch Arbeitsblätter oder – deutlich forciert durch den Fernunterricht in der Pandemie-Zeit – durch digitale Medien ersetzt. In den Haushalten bietet sich ein unterschiedliches Bild. 57% der Haushalte in Deutschland verfügten im Jahr 2008 gemäß einer Umfrage über weniger als 50 Bücher. 30,5% der Befragten in Deutschland gaben 2020 an, seltener als einmal im Monat ein Buch zu lesen. Einer Umfrage aus dem Jahr 2017 zu Folge lesen 14% der Befragten überhaupt keine Bücher. Über lange Zeit wurde das gedruckte Lexikon, oft als mehrbändige Buchausgabe in den Haushalten vorhanden, herangezogen, wenn es um Informationsbeschaffung und Erklärungen ging. Inzwischen stehen dafür im Internet verschiedene Lexika zur Verfügung, so dass die Erfahrung, in einem Buch nachzusehen, seltener geworden ist. Das Internet bietet zudem den großen Vorteil, dass die Informationen schneller aktualisiert werden können als bei gedruckten Büchern.

Auch die Gestalt der Bücher hat sich im Laufe der Zeit geändert. Neben sorgfältig und hochwertig gebundenen Büchern gibt es das Taschenbuch oder das E-Book. Damit ändert sich das haptische Erleben bei der Benutzung der Bücher.

Wenn ich zu einer Einheit in der Kindertageseinrichtung meine Bibel mitbringe, die in Leder eingebunden und mit Goldschnitt ver-

sehen ist, erlebe ich immer wieder, mit wie viel Vorsicht und Sorgfalt die Kinder diesem besonderen Buch begegnen. Das muss ein wichtiges, wertvolles Buch sein, anders als z.B. das Telefonbuch, das mit Erscheinen der neuen Auflage ins Altpapier entsorgt wird. Aber auch bei Bibeln stellt sich die Frage, wie man mit alten Exemplaren umgehen soll, die noch in »alter Schrift« gedruckt sind, so dass kaum noch jemand sie lesen kann. Als 1912 die Lutherbibel in revidierter Fassung erschien, sollte diese Version bis 1956 Bestand haben. Inzwischen liegen Revisionen der Lutherbibel aus den Jahren 1975, 1984 und aktuell 2017 vor. Damit ist selbst die Bibel nicht das Buch, das als eine Ausgabe ein ganzes Menschenleben begleitet. Ähnliches gilt für das Gesangbuch, dessen Neufassungen dazu geführt haben, dass ich mein Gesangbuch aus der Konfirmandenzeit zwar noch als Erinnerungsstück im Regal stehen habe, es aber nicht mehr wirklich benutze.

Wenn in der Bibel z.B. vom Buch des Lebens gesprochen wird, dann dachten die ersten Hörer\*innen sofort daran, dass damit etwas für die Ewigkeit und an einem wertvollen Ort aufgeschrieben ist. Wenn also ihre Namen in diesem Buch stehen, bleiben sie für immer, und das gibt Sicherheit und Trost, wenn sonst viele Dinge z.B. durch Bedrohung und Kriege nicht sicher sind.

Eine ähnliche Wirkung hat es, wenn Regeln in ein Buch oder eine Schriftrolle geschrieben oder in Stein gehauen werden. Sie sind damit unabhängig von einer Person, die sie gehört hat, können immer wieder nachgelesen werden und behalten ihre Gültigkeit.

Wenn ein Buch für Leser\*innen heute unverständlich erscheint, kann dieses Problem durch die Entsorgung des Buches im Altpapier gelöst werden. Man nimmt einfach ein anderes Buch und hofft darauf, dass dies verständlicher ist. In der biblischen Erzählung in Offenbarung 5ff. ist dies keine Lösung. Stattdessen wird der Seher traurig, weil das



Buch verschlossen bleibt. Die Botschaft ruft nach Eröffnung und Deutung.

Schließlich sei noch auf eine Redensart hingewiesen, die bereits in der Bibel ihren Ursprung hat: »ein Buch verschlingen«. In verschiedenen Zusammenhängen werden Boten Gottes beauftragt, ein Buch/eine Schriftrolle mit Gottes Wort als Inhalt aufzuessen oder zu verschlingen. Die Auswirkungen sind unterschiedlich: Während Ezechiel erlebt, dass das Buch in seinem Mund wie Honig schmeckt, bekommt der Seher der Offenbarung eine bittere Speise. Bis heute erleben wir, dass uns der Inhalt eines Buches gut gefällt und in unserem Denken weiterführt oder quer heruntergeht.

Bücher und Geschriebenes, Abgebildetes und Gemaltes, alles hat auch heute eine Bedeutung, die sich bereits Kindern erschließt. Der Wunsch, etwas möge nicht in Vergessenheit geraten, besteht nach wie vor. Auch dass eine Botschaft bei uns auf Zustimmung oder Ablehnung stößt, dass wir sie gern hören oder am liebsten nicht zur Kenntnis nehmen würden. So lohnt es sich, auf Entdeckungsreise zu gehen, mit Büchern oder deren Nachfolgern in der digitalen Welt.

*Ralf Fischer*

# Regeln werden festgehalten: Mose und die 10 Gebote

Die Büros und Amtszimmer von Juristen sind oft voller Bücherregale, in denen eine Unmenge an Gesetzbüchern stehen. Gesetze werden schriftlich festgehalten, das ist schon seit langer Zeit so. Nicht immer wurden sie auf Papier geschrieben – sie wurden vor der Erfindung des Papiers auch auf Papyrus (Pflanzliche Basis) und auf Pergament (Tierhäute) festgehalten, in Tontafeln geritzt oder in Steintafeln eingemeißelt. So wurden Texte möglichst dauerhaft.

Doch wer bestimmt die Gesetze? Wer legt die Regeln fest, nach denen wir zusammenleben?

Die »Zehn Worte« (Bezeichnung in der hebräischen Bibel) oder die zehn Gebote wurden in der biblischen Überlieferung direkt von Gott an die durch die Wüste flüchtenden Hebräer\*innen gerichtet und beanspruchen daher höchste Autorität. Die Gebote werden nach 2. Mose 24,12 von Gott selbst auf zwei Steintafeln geschrieben und, nachdem Mose die Tafeln aus Verzweiflung über das goldene Kalb zerbrochen hat, noch einmal von Gott schriftlich bestätigt (2. Mose 35,1).

Die Steintafeln wurden nach der biblischen Beschreibung (2. Mose 25) in einer mit Gold überzogenen Holztruhe aufbewahrt, welche »Bundeslade« genannt wird. Sie war mit zwei Tragegestangen versehen und konnte mit durch die Wüste getragen und in einem Zelttempel (der sogenannten »Stiftshütte«) aufbewahrt werden, bis sie schließlich nach der Sesshaftwerdung und dem Tempelbau in Jerusalem im Tempel ihren Platz erhielten.

Die Zehn Gebote sind natürlich nicht vollzählig – schon gleich in den nächsten Kapiteln des 2. Buchs Mose gibt es viele weitere Gebote und Verbote, z.B. über den Umgang mit Sklaven, mit Tieren, Dieben oder mit Schutz-

bedürftigen. Für das Judentum gibt es noch weitere 365 Verbote und 248 Gebote, für das Christentum ist u.a. die Bergpredigt Jesu eine weitere wichtige Orientierungsgrundlage.

Die Zahl »Zehn« hat allerdings die praktische Folge, dass sich die Gebote an den zehn Fingern »ablesen« lassen und wir sie daher in Kurzform immer bei uns haben können, wenn wir je einen Finger mit einem Gebot verbinden. Sie sind zudem in einem konkreten geschichtlichen Kontext verortet, der sich nicht einfach 1:1 auf unsere Zeit übertragen lässt – daher sind Erläuterungen zum Hintergrund und Überlegungen zur Bedeutung in unserer Zeit ergänzend wichtig.

## Erzählvorschlag für Kinder bis 3 Jahre Hinführung

Die Kinder werden eingeladen, in den Sitzkreis zu kommen. Nach einem Begrüßungslied werden sie gefragt, ob sie schon einmal auf einem Ausflug/einer Wanderung dabei waren. Wer hat sie begleitet? Gab es etwas, was sie nicht tun durften (z.B. nicht allein weglaufen)? Am Ende kann noch mal betont werden, wie wichtig es für sie war, dass sie von erwachsenen Personen begleitet wurden und nicht »verloren gegangen« sind.

## Erzählung (mit Biegepüppchen oder Holzkegeln)

Vor langer Zeit waren auch einmal ganz viele Menschen zusammen unterwegs – aber sie waren auf keiner Wanderung. Sie waren auf der Flucht. Sie sind weggelaufen aus einem Land, in dem es ihnen sehr schlecht ging. Ihr Anführer hieß Mose (*Mosefigur hinstellen*). Mose hatte von Gott den Auftrag bekommen, das Gottesvolk Israel durch die Wüste in die Freiheit zu führen. Doch das Leben in der Wüste war schwer, die Flucht war gefährlich und die Menschen hatten Angst (*gelbes Tuch für die Wüste hinlegen*).



Da hörte Mose im Gebet Gott sprechen. Gott sagte zu ihm: Ich gehe immer mit euch mit. Ihr seid nicht allein. Aber es ist auch wichtig, dass ihr auf mich hört und mir vertraut. Steige auf den Berg, den du vor dir siehst. Dort will ich mit dir reden (*mit einem Tuch und evtl. einen Karton darunter einen Berg symbolisieren*).

Mose stieg auf den Berg. Dort bekam er von Gott zwei Steintafeln, auf denen zehn Regeln, zehn Gebote geschrieben waren. Gott sagte: »Bring die Steintafeln zu den Menschen und zeige sie ihnen. Geht so miteinander um, wie ich es euch aufgeschrieben habe. Dann werdet ihr auch gut weiterziehen, und ich bin die ganze Zeit bei euch.« Und so geschah es (*eine schöne Bibel an den Fuß des Berges legen*). Mose brachte die Gebote Gottes zu den Menschen.

### Vertiefung

Doch was waren das für zehn Regeln, zehn Gebote? Sind zehn denn viel oder wenig? Welche Regeln haben wir hier bei uns?

Wir können ja mal unsere Finger nehmen und bis zehn zählen. Haben wir alle zehn Finger (oder Zehen)? So viele Gebote hat Gott den Menschen gegeben, damit sie gut miteinander leben.

In einer sehr vereinfachten Form habe ich versucht, die zehn Gebote für junge Kinder so zu formulieren, dass sie in einer Art Fingerspiel aufgesagt werden können. An den Fingern abzählen:

1. Ich bin dein Gott allein.
2. Du bist für Gott nicht zu klein.
3. Wir dürfen Gott singen.
4. Schenken Mama und Papa Liebe.
5. Wir sollen nichts umbringen.
6. Wir wollen Freunde sein.
7. Wir sind keine Diebe.
8. Sagen über andere keine Lüge.
9. Wir freuen uns an dem, was wir haben
10. und sagen dankbar: Amen.

### Alternative

10 kleine Kieselsteine werden mit zehn Symbolen bemalt, die für die zehn Gebote stehen. Dabei besteht die große Kunst darin, sich auf passende und verständliche Symbole zu einigen. Eine schöne Aufgabe für ein Team!

Weitere Materialien: Kamishibai: Die Zehn Gebote (Don Bosco), Bilderbuch von Lois Rock; Die zehn Gebote (Brunnenverlag)

Angela Kunze-Beiküfner

